
Einführung

Jacques Forster



Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/sjep/983>

DOI: 10.4000/sjep.983

ISSN: 1663-9677

Publisher

Institut de hautes études internationales et du développement

Printed version

Date of publication: 1 janvier 1984

ISSN: 1660-5926

Electronic reference

Jacques Forster, « Einführung », *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* [Online], 4 | 1984, Online erschienen am: 03 Februar 2013, abgerufen am 25 September 2020. URL : <http://journals.openedition.org/sjep/983> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/sjep.983>

© The Graduate Institute

EINFUEHRUNG

1984 haben sich die Verschuldung und die Zahlungsschwierigkeiten zahlreicher Länder der Dritten Welt erneut auf die Nord-Süd-Beziehungen ausgewirkt. Obwohl den lateinamerikanischen Ländern in diesem Zusammenhang berechnete Aufmerksamkeit zukommt, darf man jedoch nicht vergessen, dass sich verschiedene arme Länder Afrikas ebenfalls in einer sehr schwierigen finanziellen Lage befinden, deren wirtschaftliche und soziale Folgen dramatisch sind. In diesen Ländern werden die traditionellen Massnahmen zur Ueberwindung der Krisen — Austeritätsprogramm und kurzfristige Kredite — heute mehr und mehr durch mittel- und langfristige Strukturanpassungsmassnahmen im Wirtschaftsbereich ergänzt. Dadurch haben die zwischen dem Tätigkeitsbereich des IWF und der Entwicklungshilfeinstitutionen früher deutlicher verlaufenden Grenzen Tendenz, sich zu verwischen, ergänzen sich doch ihre Mittel im Rahmen ein und derselben allgemeinen Politik.

Unter diesen Begleitumständen ist die Schweiz, die dem Zehnerklub seit langem als assoziiertes Mitglied angehört, im April 1984 offiziell Vollmitglied des Klubs geworden. Sie verpflichtete sich ferner im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV), dem IWF bis rund 2,3 Mia Fr. zur Verfügung zu stellen, falls die normalen Mittel des Fonds es diesem nicht mehr erlauben sollten, der Kapitalnachfrage der Mitgliedsländer zu entsprechen. Diese Entscheidung bildet eine Etappe auf dem Wege der Integration der Schweiz in die Weltwährungs- und -finanzinstitutionen; sie lässt gleichzeitig ein weiteres Band zwischen unserem Land und den Staaten der Dritten Welt entstehen, da die Mittel der AKV, die bisher den Mitgliedern des Zehnerklubs vorbehalten waren, nun auch an Drittländer, das heisst praktisch an die Länder der Dritten Welt verliehen werden können. Die AKV, Instrumente zur Aufrechterhaltung des Weltwährungssystems, nehmen somit eine neue Dimension an, indem sie auf den Entwicklungsbereich ausgedehnt werden.

Diese wachsende Integration der verschiedenen Komponenten der Nord-Süd-Beziehungen verlangt von den Staaten des Nordens wie des Südens eine engere Koordinierung ihrer Handels-, Finanz- und Währungspolitik sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Die Debatten hinsichtlich des Beitritts der Schweiz zum Zehnerklub haben gezeigt, dass die Erweiterung der Entwicklungsproblematik auf das wichtige Gebiet unserer Währungsbeziehungen auch in der Schweiz zu einer Realität geworden sind.

Ein weiteres bedeutendes Ereignis im Jahre 1984 war die Verabschiedung eines neuen Rahmenkredits von 1,8 Mia Fr. für drei Jahre durch die eidg. Räte, der zur Fortführung der technischen Zusammenarbeit und der Finanzhilfe zugunsten der Länder der Dritten Welt bestimmt ist. Die Tatsache, dass dieser Kredit im Ständerat ohne Gegenstimmen und im Nationalrat mit

grosser Mehrheit angenommen wurde, zeigt, dass in der Schweiz jetzt ein weitreichender Konsens hinsichtlich des Prinzips einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt besteht, selbst wenn es in Bezug auf die Formen und Prioritäten dieser Aktion merkbare Unterschiede gibt. Zur Veranschaulichung der Übereinstimmungen und Verschiedenheiten haben wir zwei in der politischen Debatte über die Entwicklungszusammenarbeit engagierte Persönlichkeiten, Herrn Gilbert Coutau und Herrn Richard Gerster gebeten, in diesem Jahrbuch ihre Betrachtungen über die Botschaft des Bundesrates zur Eröffnung des Rahmenkredits darzulegen.

Im Berichtsjahr 1984 wurde ferner eine Umfrage über die Haltung der Schweizer bezüglich der Dritten Welt und der Entwicklungszusammenarbeit – die erste seit 1971 – veröffentlicht. Ihre Ergebnisse betreffend den Betrag der öffentlichen Entwicklungshilfe bestätigen den bereits erwähnten Eindruck eines Konsens, insofern als 40 % der Befragten das derzeitige Niveau der Hilfe für zufriedenstellend ansehen, 36 % für ein höheres Niveau und lediglich 8 % für ein niedrigeres Niveau wären. Das sich aus dieser Meinungsumfrage ergebende Bild der Schweiz wird von Gilbert Rist präsentiert.

Im vorliegenden vierten Band des Jahrbuchs waren wir auch bestrebt, unsere Analyse auf die Beziehungen des privatwirtschaftlichen Sektors zu den Ländern der Dritten Welt auszudehnen. In diesem Zusammenhang unterbreitet Felix Wehrle eine Untersuchung der Aktivitäten der schweizerischen transnationalen Unternehmen in diesen Ländern. André November analysiert die Haltung der Schweiz bezüglich des gewerblichen Eigentums im Rahmen der Revision des Patentrechts, bei dem für die Dritte-Welt-Länder wie auch für die Schweiz wichtige – und oft wenig bekannte – Fragen auf dem Spiel stehen.

Schliesslich erschien es uns interessant, die Beziehungen der Schweizer Wirtschaft mit jeweils einer Region der Dritten Welt einer systematischen Untersuchung zu unterziehen. Die erste Studie behandelt Lateinamerika; Jean-Max Baumer präsentiert eine Synthese der Wirtschaftsbeziehungen der Schweiz mit diesem Gebiet.

Das Jahrbuch Schweiz – Dritte Welt 1984 umfasst vier Teile :

- eine Uebersicht über die Ereignisse des vergangenen Jahres (Juli 1983 bis Juni 1984), mit einer Chronologie und einem Index;
- Statistiken mit den neuesten, für 1983 erhältlichen Zahlen über Handel, Finanzflüsse und öffentliche Entwicklungshilfe;
- ein Literaturverzeichnis der seit Abschluss des Jahrbuches 1983 erschienenen Texte über die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Dritten Welt;

- Untersuchungen zu Themen, die sich aus den Ereignissen des vergangenen Jahres ergeben oder in der derzeitigen Debatte über die Beziehungen Schweiz – Dritte Welt wichtig erscheinen. Wie immer sind die Verfasser für die in diesem Teil des Jahrbuches geäußerten Meinungen allein verantwortlich.

Damit das Jahrbuch in der ganzen Schweiz als Nachschlagewerk dienen kann, geben wir weiterhin eine französischsprachige und eine deutschsprachige Ausgabe heraus. Die Jahresübersicht erscheint in vollem Umfang in jeder der beiden Sprachen, während die übrigen Teile des Jahrbuches wie im letzten Jahr nur in ihrer deutsch- oder französischsprachigen Originalfassung herausgegeben werden.

Abschliessend möchte ich den zahlreichen Personen und Institutionen herzlich danken, die an der Herausgabe des Jahrbuches Schweiz – Dritte Welt mitwirken und dieses zu einem Arbeitsinstrument machen, das in der Schweiz und im Ausland immer mehr Verwendung findet.

Jacques Forster